



# Information in Raum und Zeit\*

Vera Münch

**Die 1. Informare! vom 3. bis 5. Mai in Berlin hat mit einem innovativen Kongresskonzept zum Zuhören und Mitmachen eine neue Plattform für die wissenschaftliche und politische Diskussion über Informations- und Wissensvermittlung im digitalen Zeitalter geschaffen. Sie brachte die fast 40 Jahre alte Welt der Online-Fachdatenbanken, die noch viel ältere Buch- und Bibliothekswelt und die etablierte Sekundärmarktforschung mit dem semantischen Web der Informatik, dem Future Internet, dem Internet der Dienste und der neuen Welt des Twitter-, Blog- und Spiele-Webs zusammen. Vortragende und Teilnehmer entfachten ein Feuerwerk spannender Themen und Gespräche zum professionellen Umgang mit digitalisierter Information in Gegenwart und Zukunft. Das gemeinsame Resümee: Informationskompetenz ist eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. Bis das überall angekommen ist, scheint es aber noch zu dauern. Auch der Informare! gelang es mit rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht, der Forderung nach mehr Aufmerksamkeit für Informationskompetenz eine laute politische Stimme zu geben. Noch nicht. Denn die zweite Veranstaltung 2012 ist bereits angekündigt: 8. bis 10. Mai 2012, Berlin, Café Moskau.**



Hand aufs Herz: Interessieren Sie sich wirklich für Information über Information? Es ist doch eigentlich nicht sexy und noch weniger cool, über professionelle Vermittlung von Information und Wissen zu diskutieren; darüber nachzudenken wie sie organisiert, transportiert, im Cyberspace geschützt, dokumentiert und für die Nachwelt archiviert werden kann; das klingt doch alles sehr nach verstaubter Buch-, Bibliotheks- und Dokumentationswissenschaft. Selbst sich Gedanken über Wirkung und Auswirkung der sogenannten sozialen Medien auf die Bildung der nachwachsenden Generation zu machen, wirkt irgendwie sowas von

total Eighties. Um wieviel cooler ist es doch, bei traumhaftem Frühsommerwetter im Liegestuhl einen spannenden Roman auf dem eBook Tablet zu genießen und mal eben zwischendurch auf dem Handy via Twitter oder Facebook die Grillparty für den Abend klar zu machen. Übrigens: Die Frage, ob E-Book-Reader für Bibliotheken Sinn machen, wurde auf der Informare! von Dr. Rudolf Mumenthaler unter verschiedenen Aspekten erläutert. Sein für Bibliotheken wie Verlage hoch interessanter Vortrag ist in diesem Heft in gekürzter Fassung ab Seite 157 abgedruckt.

\* Prof. Dr. Werner Kuhn, Direktor Institut für Geoinformatik, Universität Münster, Vortrag „Information in Raum und Zeit“, Informare!, 02.-05.05.2011



*Tweets rund um die Informare!: Der Hashtag, das ist die Raute # vor dem Begriff, sorgt dafür, dass man sich von Twitter die zur Veranstaltung gezwitscherten Informationen sortieren lassen kann. Funktioniert auf dem ersten Blick prima. Schaut man sich allerdings das Archiv an, wird deutlich, wozu Bibliotheks- und Informationswissenschaften (noch?) gebraucht werden. Das cloud-basierte Twitter Archiv „Twrapperkeeper“ sammelt aus der ganzen Twitterwelt alles ein, was sich für die Maschine wie Informare darstellt – viel Italien, viel Lateinamerika ...*

mationsvermittlung mit Hilfe gedruckter Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen völlig auf den Kopf und wirbelt ihren Orbit kräftig durcheinander. Doch anders als Anfang der 1960er-Jahre, als sich fast ausschließlich Wissenschaft und Militär der Großmächte mit der Entwicklung und Weiterentwicklung der neuen Technologie beschäftigen konnten und durften und es dabei meist tunlichst vermieden, sich über gewonnene Erkenntnisse auszutauschen, arbeitet heute die ganze Welt an der Entwicklung des Internets und seiner Inhalte, tauscht sich in Sekundenschnelle über Erfolge aus und löst Probleme in internationalen, spezialisierten Kommunikationsforen oder mit Hilfe der „Followerpower“ auf Twitter. Jeder kann sich beteiligen. Millionen beteiligen sich. Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Privatpersonen publizieren im selben Raum und auf direktem Weg vom Verfasser zum Empfänger. Von den Veränderungen betroffen sind auf der Anbieterseite alle Beteiligten des Publikations-, Informations- und Kommunikationswesens, im Bereich Wissensvermittlung vor allem Verlage, Bibliotheken, Buchhändler, Agenturen und Fachinformationsanbieter. Auf der Empfängerseite ist die gesamte Gesellschaft betroffen. Sie nimmt die Technologie mit großer Freude und hoher Geschwindigkeit an. Das Gesellschaftssystem allerdings ist noch nicht angepasst. Natürlich steht die große Frage im Raum, inwieweit es sich überhaupt anpassen lässt. Denn die Veränderungen durch und aus dem Web haben hochdynamisches Eigenleben entwickelt. Viel kann aber dennoch getan werden, um die Gesellschaft für diese neue Welt fit zu machen.

### Wissen und Können verpflichten zum Engagement

„Alle Welt redet über Medienkompetenz. Was wir aber noch mehr brauchen, ist Informationskompetenz“, Arnoud de Kemp, Initiator der Informare!, ist fest davon überzeugt. „Die Rolle von Information im



### Wo bin ich? Und wer bin ich da, wo ich bin?

Hat man für sein Twitter-Konto Foursquare freigeschaltet, kann man mit der Ankündigung, dass abends eine Grillparty steigt, auch gleich noch seinen aktuellen Aufenthaltsort automatisch mit-twittern lassen: „I am at ...“. Selbst muss man dann nur, sofern man will und der Ort nicht schon bekannt ist und deshalb vom System vorgeschlagen wird, hineinschreiben, wie der Ort heißt (Kneipe XY). Viele schreiben auch noch dazu, warum sie sich gerade jetzt an diesem Punkt befinden, beispielsweise „Fei-

aktuellen Aufenthaltsortes des Absenders gibt allen Empfängern des Tweets auch noch die Chance, bei zufälliger räumlicher Nähe mal eben schnell auf einen realen Dialog vorbeizuschauen.

### Sputnik 1: der erste Satellit im All

Das Modell des ersten Sputniks, das über dem Eingang zum Konferenzzentrum Café Moskau an der Karl-Marx-Allee an den Erfolg der Sowjetunion in Sachen Erkundung des Weltraumes, des Outer Space erinnert, hatte für die Informare! Symbolcharakter. Sputnik 1 war der erste Satellit in der Erdumlauf-



erabendbier at ...“ für die Angabe des Aufenthaltsortes erhält man Bonuspunkte und wenn eine bestimmte Anzahl erreicht ist, wird man zum Bürgermeister des Ortes erklärt. Dann kann man sich schon mal auf ein Gratisbier oder ähnliche Treuevergütungen freuen. Der GPS-Lokalisierungsdienst ist ein Service des privaten New Yorker Unternehmens Foursquare, das als selbsternanntes social network Twitter-Nutzern diesen Dienst für mobile Geräte kostenlos anbietet. Wie das mit den Bonusgebern funktioniert, kann man sich vorstellen. Das Mitliefern des

bahn und seine Funksignale der Beginn einer Revolution der Informations- und Kommunikationstechnologie. Bald kam zur zunächst wissenschaftlichen und militärischen Nutzung die zivile Nutzung der Technologie für Telefon-, Funk- und Fernsehübertragungen, die sukzessive in die heutige private Nutzung bis hin zum GPS fürs Mountain Bike führte. Vergleichbares, wenn auch mit einer ganz anderen Dynamik, passiert im Inner Space, dem Datenuniversum, das heute die Welt umspannt. Es stellt die traditionelle Infor-

digitalen Zeitalter wird bisher nicht ausreichend diskutiert. Gleichzeitig stellt die neue Medienwelt hohe Anforderungen an alle Nutzer, im Beruf wie im Privatleben. Wir Informationsfachleute haben die Kompetenz und die Verantwortung, die Öffentlichkeit darauf hinzuweisen und die betroffenen Berufsgruppen, Verbände und die Politik zu unterstützen. Wissen und Können verpflichten!“, so der Appell des wissenschaftlichen Verlegers und Internet-Pioniers, der seit fast 40 Jahren beruflich intensiv mit Online-Fachinformation beschäftigt ist. de Kemp bezieht sich dabei auf die Kompetenz zur Bereitstellung, Beschaffung und Bewertung von Information mit elektronischen Medien: Das Wissen und Können der Information Professionals, wie sie sich selbst seit einigen Jahren nennen. Vorher waren sie die Onliner der Dokumentationswissenschaft, die Fachleute aus den Bibliotheken, Archiven, Verlagen und den Informationsvermittlungsstellen der Wirtschaft. Die meisten von ihnen sind Mitglieder der 1948 gegründeten Deutschen Gesellschaft für Dokumentation (DGD), heute Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und -praxis e.V. (DGI).

**Sechsstufiges Konzept integriert alle, die sich mit digitaler Information beschäftigen**

de Kemp hat die Informare! mit seinem Unternehmen digiprimo mit einem kleinen Team auf die Beine gestellt, um die alte und die neue Welt der netzbasierten Informationsvermittlung im Internet zu einem Gedanken- und Informationsaustausch von Angesicht zu Angesicht zusammenzubringen. Die Frankfurter Buchmesse hat die Schirmherrschaft für die Informare! übernommen.

Der Plan ging auf: Mit ihrem sechsstufigen Konzept aus Konferenz, Poster Sessions, Workshops, Ausstellung, Informare!BarCamp und einer „Langen Nacht der Suchmaschinen“ führte die Veranstaltung Information Professionals aus Wissenschaft, Wirtschaft und Bibliotheken mit Geoinformatikern, Wirtschaftsinformatikern, Künstliche-Intelligenz-Forschern, Unternehmensvertretern aus der Informations- und IT-Branche mit der jüngeren Generation der Web 2.0/Social Media-Spezialisten, den Bloggern, Twitterern und Computerspielern, den Gamern, zusammen. Lediglich die Einbindung von Politik und Verwaltung gelang trotz der Ausrichtung der Veranstaltung in Berlin nicht so, wie es sich die Veranstalter gewünscht hätten. Zwei große Ausnahmen an dieser Stelle machten die Wirtschaftsverwaltung des Berliner Senats und der Bundestagsabgeordnete



*Arnoud de Kemp, wissenschaftlicher Verleger und ePublishing Pionier, stellte die Informare! mit einem kleinen Team in einem Kraftakt auf die Beine. Seine Intention: Informationskompetenz zu thematisieren und die neue und alte Welt des Informationsmanagements zusammenzubringen. Es ist ihm gelungen.*



*Eva Emenlauer-Blömers von der Senatswirtschaftsverwaltung in Berlin und Arnoud de Kemp hatten sichtlich Spaß bei der Ankündigung des Zukunftsgesprächs „Wikis, Apps und Social Media. Die neue Lust an Information“ der Initiative für Berlin.*

Ansgar Heveling, Berichterstatter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für das Urheberrecht im Rechtsausschuss und Mitglied der Enquetekommission „Internet und digitale Gesellschaft“.

**Eine neue Lust an Information und ein Micropaymentkonzept für Content**

Die Senatswirtschaftsverwaltung unterstützte die Informare! aktiv. Sie veranstaltete ihr Zukunftsgespräch, einen regelmäßigen Event der Berliner Landesinitiative Projektzukunft, als Podiumsdiskussion auf der Informare!. Die Überschrift: „Wikis, Apps und Social Media. Die neue Lust an Information“. Das Gespräch wurde von Harald Asel, rbb, moderiert und vom Inforadio des rbb am 8. Mai gesendet. Es ist als Audioaufzeichnung

auf der Webseite bereitgestellt. <http://www.inforadio.de/index.html> – Suchwort: Zukunftsgespräch. Ansgar Heveling stellte sich in der Podiumsdiskussion „Guttenplag, Axolotl Roadkill & RapidShare: Was das Internet aus Authorenethik, Nutzerethik und Urheberrecht macht“ der Auseinandersetzung mit den rechtlichen Fragen und politischen Aufgabenstellungen, die sich aus dem Wunsch nach dem Erhalt des Schutzes von geistigem Eigentum und der angemessenen Vergütung der Autoren im Spannungsfeld von Open Access, User generated Content, den selbstgeschriebenen Blog-Beiträgen, und User aggregated Content, den zusammenkopierten und (manchmal nur) neu verpackten Veröffentlichungen sowie anderen Publikationsformen im Internet ergeben. Diskutiert wurde bei dieser Veranstaltung unter anderem auch das vom Chaos Com-



„Lasst sie spielen, es ist ihre Natur!“, fordert Christoph Deeg vom Verein Zukunftswerkstatt für Kultur und Wissensvermittlung, der mit ... Informare! konnte man sie an Spielstationen ausprobieren und dabei u.a. lernen, dass Computerspiele sich heute allein durch ...

puter Club vorgelegte Micropayment-Konzept „Kulturwertmark“, das zur Vergütung der Autoren ein Micropaymentkonzept vorschlägt und die Verleger zwar nicht explizit einlädt, aber auch nicht ausschließt, daran teilzunehmen. Im Gegenzug möchte der Chaos Computer Club eine radikale Verkürzung der Urheberrechts-Schutzfristen, um Publikationen nach kürzerer Zeit der „digitalen Almende“ zuführen zu können. Der Name „Kulturwertmark“ wurde übrigens sofort nach der Bekanntgabe von den Usern als ungeeignet angegriffen. Jetzt ist „Culture Coin“ im Gespräch. Frank Krings hat die Diskussion auf dem Blog der Frankfurter Buchmesse kommentiert und als Videoaufzeichnung verfügbar gemacht. Die Überschrift seines Beitrages ist ein Zitat aus der Diskussion, die alles andere als langweilig war: „Aus den Totenschädeln verhungertes Urheber“, bereitgestellt hier: <http://www.buchmesse.de/blog/de/2011/05/09/totenschaedel/>

### Das neue Format für den wissenschaftlichen Austausch findet großen Anklang

Das neuartige Format der Informare!, die wissenschaftliche Konferenz mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Poster Sessions und einer ansprechend als „Die Kunst der Information“ gestalteten konferenzbegleitenden Ausstellung mit Elementen zum aktiven Mitmachen zu kombinieren, fand großen Anklang. Viele der Vortragenden boten Workshops an, in denen das Thema mit dem Experten vertieft und praktisch angewandt werden konnte. Darüber hinaus gab es zwei kostenlose Abendveranstaltungen von 20.00 bis 23.00 Uhr: „Die lange Nacht der Suchmaschinen“ am ersten Tag und das Informare!BarCamp am zweiten Tag. BarCamps sind eine neue Form intensiver Diskussion wissenschaftlicher Themen in lockerer Atmosphäre. Diese beiden Elemente waren laut de Kemp vor allem auch als besonderes Angebot für Studierende konzi-

piert, die nicht an der Konferenz teilnehmen konnten. Sie wurden von den Konferenzteilnehmern stärker als von der eigentlichen Zielgruppe angenommen. Die Atmosphäre war auf beiden Abendveranstaltungen einmalig, „wunderbar prickelnd“, wie es der Moderator des Informare!BarCamps, Ronald Kaiser, ausdrückte.

### Bing und Google: Marktmacht für eine Suchkultur für die ganze Welt

In der vom Suchmaschinenpezialisten Professor Dr. Dirk Lewandowski, HAW Hamburg, organisierten Suchmaschinen-nacht entstand eine Art Goldgräberfieber. Zunächst führte Marydee Ojala, amerikanische Journalistin und Chefredakteurin der Fachzeitschrift ONLINE – Exploring Technology & Resources for Information Professionals, mit einer unterhaltsam-lockeren Präsentation bei höchstem wissenschaftlichen Tiefgang in die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Suchmaschinen und die Pros und Contras der Search Engines ein und erklärte dann – nicht ganz ernst gemeint – „Bingle“ zur Supersuchmaschine. Sie lieferte Zahlen dazu: Bing und Google kontrollieren zusammen 90 Prozent des weltweiten Suchmarktes. Das, so Ojala, gibt ihnen die Möglichkeit, gemeinsam eine einzige Suchkultur für die ganze Welt zu kreieren. „Which is, why we need alternatives“, weshalb die Welt Alternativen braucht. Yahoo ist keine Alternative, weil sie auf Bing läuft. An Hands-On-Stationen konnten die Web-Suchen, zu denen Lewandowski vorher auf der Konferenz einen Vortrag gehalten hatte, unter seiner Anleitung ausprobiert und analysiert werden. Ein Blick in die Gesichter derjenigen, die es versuchten, sagte alles: Faszination Suchen. Noch größere Faszination Finden. Ein großes Spiel mit ernstem Hintergrund. Apropos spielen: Computerspiele zur Informations- und Wissensvermittlung gestalteten einen dritten großen und für

wissenschaftliche Konferenzen sehr ungewöhnlichen Block: Die Protagonisten des Spielens (Christoph Deeg, Verein Zukunftswerkstatt für Kultur und Wissensvermittlung, und Dr. Rudolf Mumenthaler, ETH Zürich) boten nach spannenden Einführungsvorträgen allen Konferenzteilnehmern an Stationen aus der Gaming-Roadshow des Vereins die Möglichkeit, durch eigenes Ausprobieren festzustellen, welches Potenzial zur Informations- und Wissensvermittlung in Computerspielen steckt. Wer vorher skeptisch war, war danach bekehrt.

### Digitale Wasserzeichen in Laserdokumenten – bis 23.00 Uhr!

Das Informare!BarCamp am nächsten Abend war anders als die Lange Nacht der Suchmaschinen, aber nicht weniger spannend. Bei dieser neuen Konferenzform werden Hierarchien aufgebrochen und Frontalvorträge in aktives Miteinander umgewandelt. Die Themen für die Vorträge werden erst zu Beginn der Veranstaltung vorgeschlagen und von ihren Protagonisten kurz erklärt. Welcher Vorschlag dann zur Behandlung in eine Session kommt, die üblicherweise eine dreiviertel Stunde dauert, darüber stimmen die Teilnehmer vor Ort ab. Die Protagonisten übernehmen dann ihren Veranstaltungsteil. Mehrere Sessions werden parallel abgehaltenen. Das Auditorium darf fragen, diskutieren, sich mit (erwünschten) Koreferaten beteiligen und bei Nichtgefallen in einen anderen Raum zu einem anderen Thema wechseln, was Kaiser den noch nicht so BarCamp erfahrenen Teilnehmern der Informare! erklärte. Das war die Theorie. Die Praxis sah anders aus: Es gab vier parallele Sessions – und trotzdem wechselte kein Teilnehmer von einem zum anderen Vortrag. Vielmehr mussten die intensive, fachlich sehr tief gehende Behandlung der Themen in Rollenspielen, Frontalvortrag, Stuhlkreis, Durcheinanderdiskussion usw. usf. nach einer Stunde von der Organisati-



... Dr. Rudolf Mumenthaler von der ETH-Bibliothek eine Lanze für den Einsatz von Computerspielen zur Wissensvermittlung brach. Auf der ... Körperbewegungen bedienen lassen (Erfassungskameras als X-Box-Erweiterung).

on abgebrochen werden, um neu mischen zu können. Erst das Versprechen, das gerade diskutierte Thema auch in der nächsten Session weiterführen zu dürfen, lockte die BarCamper wieder zurück zur – für BarCamps typischen – Verteilung der Themen für den nächsten Session-Block. Dr. Marcel Eichenberger-Lewicki fesselte die Sessioenteilnehmer mit dem „Semantic Desktop für Wissensarbeiter“ und der Beschreibung, wie man mit Laserdruckern Dokumente automatisch mit einem Urheberrechtssiegel ausdrucken lassen kann, derart, dass sie ihm auch kurz vor 23.00 Uhr hoch konzentriert zuhörten. Zwischen den Fachgesprächen sorgten der Kabarettist Ingo Borchers mit seinem Programm „Die Welt ist eine Google“ und die Berliner Jazzband Safe, Sane and Single, die in den Pausen mitreißende Sets zum Besten gab, für Auflockerung. Mehr hätte in drei Tage wirklich nicht mehr hineingepasst. Zum Schlafen blieb nur wenig Zeit. Das Programm der Infor-

mare! ist auf der Webseite zum Download bereitgestellt. <http://informare-wissen-und-koennen.com>. Alle Vorträge wurden aufgezeichnet. Die Mitschnitte sind ebenfalls auf der Informare!-Homepage verlinkt.

**Ein Feuerwerk an Themen mit einem gemeinsamen Ziel**

Die Vortragenden und die Diskutanten der Informare präsentierten ein Feuerwerk hoch spannender Themen zum Umgang mit Information im digitalen Zeitalter. Sie lieferten tiefe Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche und Entwicklungen auf dem Informationssektor, die aber alle dasselbe Ziel verfolgen: Sie wollen die neuen Chancen der technisch uneingeschränkten weltweiten Bereitstellung von Information für die Weiterentwicklung der Gesellschaften (und/oder auch ganz profan nur für eine erfolgreiche Teilnahme am globalen Marktgeschehen) nutzen. Es ist aber

allen klar, dass dafür Methoden und Verfahren gefunden werden müssen, damit das Informationsangebot und die Informationsflüsse bewältigbar bleiben. Aus gesellschaftlicher Sicht ist es eine große Aufgabe, die Nutzer für den kompetenten Umgang mit den elektronischen Quellen und den Endgeräten auszubilden. Das Datenuniversum hat einen Katalog an politischen Aufgaben aufgeworfen – gesellschaftspolitischen, bildungspolitischen, organisationspolitischen und infrastrukturpolitischen – und es stellt auch Wissenschaft und Wirtschaft vor große Herausforderungen. Die Wissenschaft muss sich so gut wie in allen Disziplinen von der Informatik bis zur Philosophie, in allen Natur- und Geisteswissenschaften auch in ihrer eigenen Forschung mit den tiefgreifenden Veränderungen beschäftigen, denn im Netz werden Forschung zur internationalen Kollaboration und Software und Netze zu Forschungswerkzeugen. Den Unternehmen geht es nicht anders: Sowohl die Aus- und Weiterbildung, als auch das betriebliche Informations- und Wissensmanagement sind zu erfolgskritischen Faktoren geworden.

**Twittern @ #Informare!**

Twittern ist natürlich auch im Umfeld von Events, Konferenzen, Camps, Messen usw. möglich und es wird von der Werbewirtschaft und jetzt auch zunehmend von der Verlags- und Buchbranche im Internet praktiziert. Denn zwischen den Grillparties und Feierabendbierverabredungen, die auch von wissenschaftlichen Konferenzen getwittert werden, gibt es auch oft sehr interessante, manchmal sogar hoch brisante Informationen, wie in jüngster Zeit der Fall Usama bin Laden und die Demokratiebestrebungen in vielen arabischen Ländern zeigten. Die schnelle, ungeprüfte und unzensierte oder besser gesagt unprüfbar und unzensierbare Informationsverbreitung in einer Länge von maximal 140 Zeichen



Die von FIZ CHEMIE und der TH Wildau konzipierte Informare!-Ausstellung „Die Kunst der Information“ zeigte an Medieninseln zum Mitmachen, wie man wissenschaftlich hoch komplexe Themen ansprechend und leicht verständlich darstellen kann. Die Ausstellung war auch in sich selbst Kunst: Das Konzept führte die Transparenz des wunderschönen Konferenzentrums Café Moskau weiter.



*Prof. Dr. Gottfried Vossen, Wirtschaftsinformatiker an der Universität Münster berichtete in seinem Vortrag „Halten wir Studierende artgerecht? – Lehren und Lernen der Digital Natives“ über den realen Alltag an den Hochschulen. Seine Erkenntnis: So auf digitale Lehr- und Lernmaterialien fixiert, wie gemeinhin unterstellt wird, sind die heutigen Studierenden nicht.*



*Der Freiuftworkshop stand nicht auf dem Programm. Die Konferenzteilnehmer veranstalteten ihn autonom.*



*FIZ Chemie macht chemische Vorgänge am Modell sichtbar, hier, wie aus Solarenergie Antriebsenergie für einen Ventilator wird. Die ChemgaPedia-Lerneinheit auf dem Multi-mediaterminal erklärt das Verfahren und die chemischen Prozesse. Im Bild: Richard Huber, Leiter Marketing und Kommunikation von FIZ CHEMIE*

pro Tweet inklusive Link zu weiterführenden Quellen wird zunehmend beliebter.

### **Für Bibliotheken führt kein Weg an Social Media vorbei**

Die Informationswissenschaft ist dabei, Klassifikationsverfahren zu untersuchen, um aus dem permanenten Strom von Informationen das herauszufiltern, was dokumentiert und nachhaltig aufbewahrt werden müsste (Katrin Weller, Universität Düsseldorf). Auch von der Informare! und in den Tagen danach twitterten natürlich eine Handvoll Teilnehmer live ins Datenweltall. Professor Dr. Klaus Tochtermann und sein Team von der Deutschen ZBW (Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften) in Kiel, deren Wurzeln bis in das Jahr 1919 zurückreichen, organisierte zum Umgang mit Social Media auf der Informare! einen anderthalbstündigen Workshop im Plenum. Der Titel: „Social Media. Sie sind gut beraten, mitzumachen“. Dr. Alexander Stocker, Joanneum Research Forschungsgesellschaft, Graz und Tochtermann sorgten mit den Impulsvorträgen „Enterprise 2.0: Offenheit und Transparenz in Medienunternehmen durch Social Media“ (Stocker) und „Social Media für Informationsversorger: Wir müssen dorthin, wo unsere Kundschaft ist“, dafür, dass allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern klar wurde, warum an diesen Technologien auch für Bibliotheken kein Weg vorbeiführt. Tochtermann ist Direktor der ZBW. Seine Qualifikation: Er ist Informatiker. Die ZBW beteiligt sich am länderübergreifend angelegten EU-Forschungsprojekt „Future Internet“. In seinem Konferenzvortrag erläuterte Tochtermann die Chancen und Risiken, die sich daraus für die Informationsbranche ergeben.

### **Place, Period and Properties – Die drei neuen „Ps“ in der Informationsorganisation**

Gibt es eine Chance, dieses Information-Chaos so zu organisieren, dass es dauerhaft beherrschbar bleibt, und wenn ja, wer kümmert sich dann darum? Der Geoinformatiker Prof. Dr. Werner Kuhn, Universität Münster hat dazu ebenso faszinierende wie eigentlich logische Ideen: Er verbindet Information mit Raum und Zeit. Der Ausgangsgedanke ist einfach: Jeder Mensch befindet sich zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort. Verbindet man diesen Ort mit der Information und der Zeit, kann die gegebene Information unmissverständlich zugeordnet und ihr Kontext dargestellt werden. Diesen faszinierenden Ansatz der Geoinformatiker zur Lösung des Problems der Informationsüberflutung und zur Vermeidung eines entstehenden Informations-



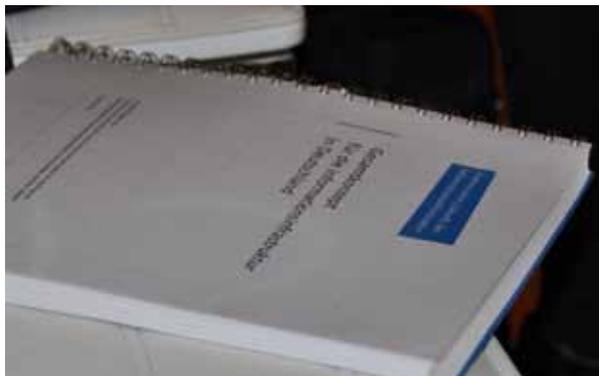
*Sabine Brünger-Weilandt, Geschäftsführerin von FIZ Karlsruhe: „Es gibt starke Veränderungen, die innovative und leistungsstarke Informationsinfrastrukturen brauchen“. Die Managerin hat die „Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur“ geleitet, die im Auftrag der GWK einen Vorschlag für ein Gesamtkonzept erarbeitet hat.*

chaos präsentierte Kuhn auf der Informare! in seinem Vortrag „Information in Raum und Zeit. „Place“ und „Period“. Die Zuordnung von Raum und Zeit zu digital abgebildeten Informationen sieht er als Schlüssel zur Lösung des Ordnungsproblems, weshalb er sie als Ergänzung der P-Sammlung der Wissenschaft vorschlug, und denen er noch ein weiteres „P“ hinzufügen will: Properties, einen gemeinsamen Wortschatz zur Definition der Eigenschaften von elektronisch gespeicherter Information. Nicht nur Eigenschaften von Worten, Entities, sondern einen gemeinsamen Wortschatz.

**Grundsatzvorträge zum Wissen um das Nichtwissen – und Kunst anstelle von Weisheit**

Diese für viele überraschenden Einblicke in die neuen Entwicklungen der Informa-

*Zur Informare! druckfrisch, aber noch nicht öffentlich, da eben erst an die GWK abgegeben: Das Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland. Es ist 250 Seiten stark.*



**Nielsen BookData – die Bibliographie für englischsprachige Literatur aus dem angelsächsischen Raum und aus Europa**

- Bibliographieren und wählen Sie aus mehr als 15 Millionen Titeln aus
- Eine verlässliche Quelle für konsistente MARC - Daten
- Kataloganreicherung für Ihren OPAC
- Datenbasis für die Approval Plans aller wichtigen Bibliothekslieferanten in Europa

**Nielsen Book liefert weltweit Mehrwert für Bibliotheken.**



Für weitere Informationen steht Ihnen Missing Link, unser exklusiver Partner für D, A, CH, gern zur Verfügung. Ihr Kontakt ist:  
Klaus Tapken  
Tel: +49 421 504348 email: info@missing-link.de www.missing-link.de

**Besuchen Sie Missing Link auf dem Bibliothekartag vom 7.-10. Juni in Berlin am Stand A02**



tionsvermittlung verbanden sich auf der Informare! mit der wissenschaftlichen und politischen Diskussion brisanter aktueller Themen der Informations- und Buchwissenschaften, die in Eröffnungsvorträgen und Grundsatzvorträgen thematisiert wurden. Prof. Dr. Stefan Gradmann, Präsident der DGI, Humboldt Universität Berlin, beschäftigte sich in seiner Eröffnungsk keynote mit Wissen, Nicht-Wissen, Unwissen und Halbwissen. Er schlug Definitionen und Abgrenzungen der Begriffe Daten, Information, Wissen und Weisheit bzw. in einer Abwandlung des DIKW-Standardmodells als vierte Stufe anstelle der Weisheit „Kreatives Denken“ oder „Kunst“ vor. Als informationswissenschaftliche Antwort auf die Aufgabenstellungen führte er Fokussierung und Kontextualisierung an. Er ging kurz auf das große europäische Projekt des Aufbaus der „Europeana“, der digitalen Bibliothek für das Kulturgut Europas ein, an dem die HU intensiv beteiligt ist. In Teilen vergleichbare philosophische Gedanken fanden sich im Vortrag „In-Formation heißt Ein-Bildung, und darauf kommt es an“ von Prof. Dr. Ernst Peter Fischer, Universität Konstanz. Er präsentierte eine historisch untermauerte philosophische Betrachtung der Begriffe Information und Bildung, die nach seiner Aussage eigentlich falsch besetzt sind, weil sie das Formen von Information durch

ihre Verarbeitung in Kopf und Körper nicht berücksichtigen. Er versuchte, diese philosophischen Gedanken an der Information begreifbar zu machen, die in Genen enthalten ist. Sie tragen die Befehle zur Formung von Gliedmaßen, Finger, Nase usw. Wie dieser Code in diese Formen umgesetzt wird, weiß man nicht. Ebenso wenig weiß man, wie Information im Kopf zu Wissen ausgeformt wird. Um, zumindest in der Genforschung, voranzukommen, sollten Historiker mit Genforschern zusammenarbeiten, schlug Fischer vor. Die Zeit dafür sei aber offensichtlich noch nicht reif. Von seiner Seite hätte er das bereits mehrfach ange-regt.

### Ötzi zeigt die Herausforderungen an die Infrastrukturen für Information

Sabine Brünger-Weiland, Geschäftsführerin von FIZ Karlsruhe, zeigte in ihrer Keynote auf, wie die unter dem Namen „Ötzi“, englisch „Frozen Fritz“, bekannte mumifizierte Gletscherleiche internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen zur Forschung an einem gemeinsamen Ausgangsobjekt bewegt hat und was das für wissenschaftliche Informationsinfrastrukturen bedeutet. „Die großen gesellschaftlichen Themen der Zukunft stel-

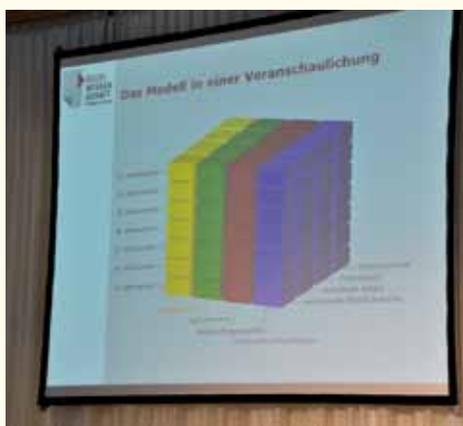
len Wissenschaft, Wirtschaft und Politik vor völlig neue Herausforderungen. Es gibt starke Veränderungen hinsichtlich Organisation, Strukturen, Innovationsprozessen und Wertschöpfungsketten, die innovative und leistungsstarke Informationsinfrastrukturen als Fundament für die Weiterentwicklung von Wissenschaft und Wirtschaft benötigen“, so die Managerin.

### KII hat ein Informationsinfrastruktur-Gesamtkonzept für Deutschland erarbeitet

Sabine Brünger-Weiland hat die „Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur“ (KII) geleitet, die im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder (GWK) seit 2009 an einem Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland gearbeitet hat. Im Protokoll zur entsprechenden GWK-Ausschusssitzung vom September 2009 steht unter anderem: „Er (der Ausschuss, Anm. der Red.) bittet den Wissenschaftsrat unter Berücksichtigung der dort bereits laufenden Arbeiten und unter Einbeziehung des von der WGL zu erarbeitenden Konzepts Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Gesamtsystems der Fachinformationsinfrastruktur bis zum Jahr 2020 (einschließlich der Frage von Synergieeffekten) zu erarbeiten und in diesem Zusammenhang auch zum Konzept der WGL Stellung zu nehmen.“ 135 Experten aus 54 deutschen Wissenschaftseinrichtungen haben sich in 65 Treffen über die Herausforderungen aus ihrer Sicht ausgetauscht. Auch wissenschaftliche Verlage waren in die Diskussion einbezogen. Das Ergebnis ist ein 250 Seiten starker Vorschlag für ein Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland. Erarbeitet wurden Empfehlungen für die acht Handlungsfelder 1. Lizenzierung, 2. Hosting / Langzeitarchivierung, 3. Nichttextuelle Materialien, 4. Retrodigitalisierung, 5. Virtuelle Forschungsumgebungen, 6. Open Access, 7. Forschungsdaten, 8. Informationskompetenz / Ausbildung und als Querschnittsthemen a) Standards / Normen / Qualität und b) Rechtliche Rahmenbedingungen. Die Empfehlung war zum Zeitpunkt der Informare! druckfrisch an die GWK abgegeben, aber noch nicht diskutiert, das Ergebnis deshalb noch geheim. Die politische Diskussion soll in der zweiten Jahreshälfte geführt werden.

### Was ist eine Bibliothek wert? TIB hat mit anerkannten Methoden Kennzahlen ermittelt

Die politische Diskussion ist mehr als dringend angebracht, denn die Struktur, zu der



### Buchwissenschaft will ein eBook zum Buch entwickeln

Mit den Methoden der Buchwissenschaft will die Buchwissenschaftlerin Prof. Dr. Ursula Rautenberg von der Universität Erlangen die Geschichte des Buches als digitales Buch aufbereiten. Der Inhalt: Die Entwicklung des Buches vom 15. Jahrhundert bis heute. Das heißt also, die Buchwissenschaft will das Wissen und die Erkenntnisse ihrer eigenen Disziplin auf eine digitale Publikation anwenden, um der Allgemeinheit ihr Wissen über das Buch in einer zeitgemäßen Form bereitzustellen und für sich selbst ein modernes Arbeitsmittel zu entwickeln. Auf der Informare! erklärte Ursula Rautenberg an einem Modell, wie das eBook über das Buch mehrdimensional strukturiert werden soll. Die Navigation im Buch ist entlang der Zeitleiste der Entwicklung vorgesehen. Ein Projektförderantrag ist unter der Federführung der Erlanger Buchwissenschaftler an die DFG gestellt. Die Bewilligung stand zum Zeitpunkt der Informare! Anfang Mai noch aus.

die Serviceeinrichtungen für die Informationsinfrastruktur in Deutschland in der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) vor einigen Jahren zusammengefasst wurden, verlangt, dass die Institute regelmäßig evaluiert werden müssen. Dabei geht es um Leben und Tod, denn das Ergebnis kann durchaus eine Schließung bzw. die Empfehlung zur Schließung an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder (GWK) sein, wie es dem Fachinformationszentrum FIZ CHEMIE jetzt nach der Evaluierung im Frühjahr 2011 passiert ist. Die endgültige Entscheidung der GWK steht dazu noch aus. In den Instituten werden die Evaluierungen deshalb mit großem Aufwand vorbereitet. Uwe Rosemann, Direktor der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB) griff dafür zu anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden für die Ermittlung von Kennzahlen und konnte nachweisen: „Die TIB generiert aus jedem Euro öffentlicher Finanzierung einen Mehrwert von 3,80. Damit schafft sie für ihre Kunden einen 3,8 Mal höheren Nutzen als sie kostet. Aus 23 Millionen Euro jährlicher Förderung erwirtschaftet die TIB 87 Millionen Euro für die deutsche Wissenschaftsgesellschaft.“ Wie das Verfahren funktioniert, erläuterte Rosemann in seinem Vortrag „Was ist eine Spezialbibliothek wert? Der Kosten-Nutzen-Faktor – ein geeignetes Instrument zur Rechtfertigung von öffentlichen Investitionen in Bibliotheken?“.

**Bayern München schießt FC St. Pauli mit 8:1 ab # Informationskompetenz**

Zum Abschluss noch ein Reality-Szenario aus dem täglichen Leben: Samstag, 7. Mai 2011. Raumzeit: 18:35. Raumtag 2 nach der ersten Informare! Ort: Biergarten beim Lieblingsgriechen, Niedersachsen, Norddeutschland. Gast 1: Uuuuhhhhh St. Pauli Bayern 1:8. Voll abgeschossen! Gast 2: Wie hat Hannover gespielt? Gast 1: 1:2 verloren. Twitter: Europapokaaaaaaaaaaaaaaaaal. Europapokaaaaaaaaal. #Mainz. Ein Tweet darf wie gesagt maximal 140 Zeichen haben. Ist er länger, wird er nicht gesendet. Trotzdem wäre für eine kurze Erklärung noch Platz gewesen. Aber wozu erklären? Insider wissen, um was es geht: Mainz hat sich durch seinen 3:0 Sieg gegen den Erzrivalen Frankfurt in der Bundesliga für den Europapokal qualifiziert. Klasse Information. Der Tag ist gerettet. Gast 1 nutzte das „Sportal“, um zunächst seinen Begleiter und dann allen Gastgartenbesuchern die Bundesligaergebnisse mitzuteilen. Kicker online hätte es auch gewusst. Die Tageszeitung von morgen ist ein alter Hut. Was heißt hier die Tageszeitung: Sogar die 19.00 Uhr Nachrichten sind Schnee von gestern. Übrigens: Niemand, weder der iPhone-Nutzer, noch ein anderer Gast kamen auf die Idee, das ungewöhnliche Spielergebnis von 8:1 in Frage zu stellen. Es stand ja auf Sportal. Und was dort steht, wird nicht angezweifelt. Ist ja wie Radio- oder Fernsehnachrichten, nur eben auf dem iPhone. Wie viele Jahre wird das wohl noch so funktionieren? #Informationskompetenz.

**AUTORIN**

**VERA MÜNCH**

ist freie Journalistin und PR-Beraterin/PR+Texte Leinkampstraße 3 31141 Hildesheim vera-muench@t-online.de



# Ihr Fortschritt ist unser Fokus!









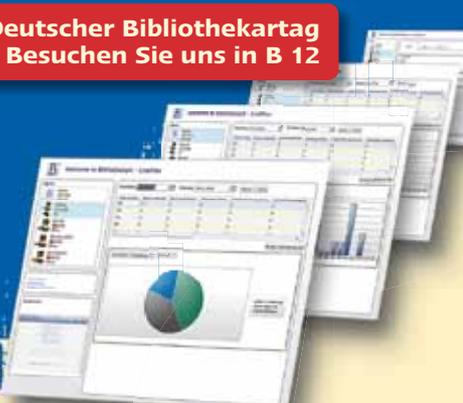




**Die komplette Integration und das produktive Zusammenspiel aller RFID-Komponenten lässt eine effiziente, moderne Gesamtlösung entstehen. Unser Know-how aus über 1000 Projekten bildet eine professionelle Basis für Ihre zukunftssichere Systemlösung.**

**BiblioCockpit – Ihre Steuerzentrale**

**100. Deutscher Bibliothekartag Besuchen Sie uns in B 12**







**BIBLIOTHECA**  
RFID Library Systems

[www.bibliotheca-rfid.com](http://www.bibliotheca-rfid.com)

Bibliotheca RFID Library Systems GmbH | Lederstr. 128 | 72764 Reutlingen | Deutschland  
Tel.: +49 - 71 21 926 41-0 | Fax: +49 - 71 21 926 41-11 | [germany@bibliotheca-rfid.com](mailto:germany@bibliotheca-rfid.com)